

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-03-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

31. März 1958

Herrn Rudolf Streit-Scherz
Alfred Scherz Verlag
Bern

Sehr verehrter Herr Streit-Scherz,-

heute komme ich Ihnen mit einer Anfrage oder, vielmehr, mit einer Art von halbem Angebot.

Vermutlich wissen Sie nicht, dass ich Kinderbücher schreibe und, falls Sie es wissen, meinen Sie mich beim Franz Schneider Verlag, München bestens geborgen. Nun - Letzteres ist nicht mehr so. Nachdem in den vergangenen drei oder vier Jahren der Franz Schneider Verlag 108 000 Exemplare meiner Büchlein abgesetzt hat und für die Veröffentlichung dieser kleinen Romane für Kinder von sämtlichen Lehrer- und Jugendbuch-Ausschüssen oder wie diese Organisationen sich nennen mögen, mit vielen Sternchen bedacht wurde, begann er zunächst das als erste bei ihm erschienene Bändchen "ausgehen" zu lassen, und dem ersten folgte das zweite. Woraufhin ich die Leitung des Verlages bat, mir doch auch weitere vier Kinderbücher frei zu geben, die im Grunde ein einziges sind,- will sagen eine vierbändige Serie sehr schmaler Büchlein darstellen, in deren Zentrum ein Knabenchor steht. Der Chor - ein Mittelding, etwa zwischen den "Regensburger Domspatzen" (deren Existenz und Erziehungsweg ich genau studiert) und den "Wiener Sängerknaben" - bleibt in seinem Figurenbestand der gleiche in allen vier Erzählungen. Während aber Bändchen eins und zwei sich mit dem Leben und Werdegang auf der romantischen alten "Lachburg" befassen, die man den Buben und Lehrern eingeräumt hat, "spielen" Band drei und vier "auf Tournee": das heisst, "Die Zugvögel" (so nenne ich den Chor) gastieren in ganz Europa herum, wobei und wodurch der jugendliche Leser Holland und England kennen lernen, Schweden und Frankreich, Italien und die Schweiz etc. Ich glaube, es sei mir gelungen, sowohl rein "menschlich", als auch "sachlich" (will sagen, in Bezug auf die bereisten Länder) ein wenig zur Erziehung meiner kindlichen Leserschaft beizutragen, ohne dass diese irgend den Eindruck gewinnen könnte, sie werde "erzogen".

Soviel, "Die Zugvögel" betreffend. Der Verlag hat sie in vier Bände zerdehnt, aber man könnte nicht nur selbstverständlich zwei sondern, bei einiger Geschicklichkeit, auch einen Band aus der "Serie" machen.

Nun ist mir zwar bekannt, dass Sie, sehr verehrter Herr Streit-Scherz, auch eine Niederlage in Deutschland unterhalten. Für dort, natürlich, haben "Die Zugvögel" vorläufig ausgespielt. Sehr anders aber steht es um die Schweiz, wohin, wie Sie natürlich wissen, deutsche Kinderliteratur so gut oder schlecht wie gar nicht gelangt und wo insbesondere der Franz Schneider Verlag infolge der ungewöhnlich niedrigen Preise, die er für seine Publikationen ansetzt, nicht nur keinen "Markt" sondern auch keine Hoffnung hat, seine Produkte abzusetzen, - jedenfalls nicht, soweit das Auge reicht.

Sehr natürlicher Weise habe ich mich daher gefragt, ob nicht die "Zugvögel"-Serie Sie zu interessieren vermöchte. Die Rechte sind völlig frei, das heisst sie gehören mir allein, und nur mit mir hätten Sie ergo zu verhandeln. In der Bundesrepublik ist das Buch oder sind die Büchlein beim Verlag nunmehr bereits völlig vergriffen. Ebenso steht es übrigens - ich erwähnte es eingangs - um meine beiden andern Kinderbücher, "Unser Zauberonkel Muck" und "Christoph fliegt nach Amerika". Ersteres mag ich Ihnen nicht anbieten, weil es hier mit grossem Erfolg bei der Büchergilde Gutenberg herauskam und seine Verköflichkeit also gelitten haben könnte. Und was den "Christoph" betrifft, so ward er im Jahre 32 (also "vor Hitler") geschrieben, und während auch diese Geschichte natürlich völlig "un-nationalistisch" ist, erscheint sie mir doch eine Spur zu "deutsch", als dass ich sie heute im Ausland gern vertriebe. Gesagt will freilich sein, dass gerade und genau dieser "Christoph" von Kindern der verschiedensten Altersstufen mit Vorliebe verschlungen wird. Aber lassen wir das.

Meine eigentliche Anfrage besteht aus zwei Teilen, deren erstere hinfiele, wenn Sie sich ganz einfach für meine "Zugvögel" interessierten. Immerhin nenne ich Ihnen nun die beiden Teile:

- 1.) Scheint mein halbes Angebot Ihnen attraktiv genug, dass Sie Einblick zu nehmen wünschen in die vier fraglichen Büchlein ("Wenn ich ein Zugvogel wär", "Till bei den Zugvögeln", "Die Zugvögel auf Europafahrt", "Die Zugvögel singen in Paris und Rom") ?
- 2.) Sollte Ihr Verlag - aus welchen Gründen immer - die Veröffentlichung der genannten Bändchen nicht in Erwägung ziehen wollen, - würden Sie vielleicht die grosse Freundlichkeit haben, mir einen guten Spezial-Kinderbuchverlag in der Schweiz zu nennen, bei dem meine Chorknaben Unterkunft fänden und dem sie willkommen wären?

Anfügen sollte ich vielleicht noch, dass im Gebiet der DBR das Sortiment ganz besonders neuigkeitsbedürftig ist, dass zweimal jedes Jahr die Vertreter der Kinderbuch-Verlage mit durchaus neuen Angeboten kommen müssen, wenn sie erneut

auf grossen Absatz zählen, und dass daher das Verhalten des Franz Schneider Verlages meinen Werkchen gegenüber, wo nicht durchaus verständlich, so doch halbwegs erklärlich scheint. Wir sind denn auch im herzlich Guten auseinander gegangen, und jederzeit würde Franz Schneider sich freuen, wenn ich ihm ein neues Buch lieferte, die ich ihm zwei Jahre lang diesen Gefallen, anderer Verpflichtung willen, nicht tun konnte. Was nicht heissen will, dass ich nicht bereit wäre, einem Schweizer Verlag eine Option für ein weiteres Buch oder auch für zwei weitere nötigenfalls einzuräumen.

Was für ein langer Brief - bitte entschuldigen Sie seine Ausführlichkeit. Aber in wesentlich knapperer Form hätte ich Ihnen kaum mitteilen können, was Sie, vielleicht wissenswert finden würden.

Zu meinem lebhaften Bedauern hat der S. Fischer Verlag mich dahin belehrt, dass er einem Bändchen von zwei Erzählungen den "Gesang vom Kindchen" einzuverleiben gedenkt und sich also ausserstande sah, Ihrem freundlichen Ansuchen nachzukommen. Schade!

Genehmigen Sie, sehr verehrter Herr Streit-Scherz, mit meinen besten Grüssen den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

Ihre sehr ergebenst

